



Vorlage Nr.: 2017/105

04.07.2017

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Bildung	FBL D	07.09.2017	4
Sozial- und Gesundheitsausschuss	FBL D	11.09.2017	8

Integrierter Gesundheits- und Bildungsbericht 2017

Darstellung des Sachverhaltes:

Der integrierte Gesundheits- und Bildungsbericht 2017 wurde mit den beteiligten Fachbereichen und Fachdiensten (Gesundheit, Bildung, Soziales) abgestimmt. Vertreter*innen der Städte waren über den Lenkungskreis des Regionalen Bildungsnetzwerkes sowie in der kontinuierlichen Arbeit der Entwicklungswerkstatt Bildungsmonitoring einbezogen. Der Bericht wird im Rahmen der Regionalen Bildungskonferenz am 19. Oktober 2017, in der auch der Fachdienst Gesundheit einbezogen wird, veröffentlicht.

Der Bericht belegt für den Kreis Recklinghausen den starken Zusammenhang zwischen den Gesundheits-, Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder und dem sozialen Kontext der Familien.

Viele Kinder, deren Eltern niedrige schulische und berufliche Abschlüsse aufweisen oder nur bedingt in die deutschsprachige Gemeinschaft integriert sind, kommen oft mit einem deutlich schlechteren Entwicklungsstand in die Schule. Dabei ist nicht die Familiensprache von vorrangiger Bedeutung, vielmehr hat die Bildungsnähe der Eltern den größten Einfluss darauf, ob die Kinder in ihrer Entwicklung gestärkt und gefördert werden.

Kinder, die in sozial belasteten Verhältnissen leben, haben zudem ein höheres Risiko, dass bei ihnen schulrelevante Erkrankungen oder gesundheitliche Einschränkungen vorliegen. Besonders gefährdet sind hier Kinder aus deutschsprachigen Familien mit sehr geringen sozialen und wirtschaftlichen Ressourcen.

Süberkrüb
Landrat

Butz
Kreisdirektor

Die Entwicklungschancen und Bildungsbiographien der Kinder zeigen in den jeweiligen Sozialräumen der Städte sehr unterschiedliche Muster. Die Anteile der Kinder mit nicht altersgemäßer Entwicklung sowie der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, aber auch die Grundschulempfehlungen für die weiterführende Schule zeigen ausgeprägte regionale Muster. Diese Unterschiede lassen sich zum Teil durch die divergierenden Sozialräume erklären. Jedoch lassen die Ergebnisse auch die Vermutung zu, dass in Kitas und Schulen die Diagnostik und Förderung von Kindern mit besonderen Förderbedarfen auch von den strukturellen und personellen Ressourcen und möglicherweise auch von den Einstellungen der Mitarbeiter*innen abhängt.

Der Bericht identifiziert Gruppen von Kindern und die Sozialräume in den Städten, in denen Kinder in hohem Maße darauf angewiesen sind, dass sie in ihrer Entwicklung und Gesundheit von Mitarbeiter*innen des Gesundheitswesens, der Kitas und Schulen gefördert und in ihrer Bildungsbiographie gestärkt werden. Die Einrichtungen in diesen Sozialräumen sind deshalb in hohem Maße darauf angewiesen, dass ihnen personelle Ressourcen und konzeptionelle Instrumente zur Verfügung stehen, um diesen Bedarfslagen gerecht werden zu können. Hier besteht ein deutlicher Optimierungsbedarf, denn bislang zeigt sich auch für den Kreis Recklinghausen, dass sich eine belastende Struktur der Sozialräume in Nachbarschaft, Kita und Schule gerade für Kinder aus Familien mit höheren sozialen und wirtschaftlichen Belastungen negativ auswirkt.

Das Inhaltsverzeichnis zum Stand 07-2017 liegt als Entwurf bei.